

***Positionspapier der AGEZ
zum UN-Weltgipfel
zur Informationsgesellschaft
von 10. bis 12. Dezember 2003 in Genf***

***Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit und
die Informations- und Wissensgesellschaft“***

*„Information ohne Entwicklung ist möglich,
Entwicklung ohne Information und
ohne die Fähigkeit, sich zu artikulieren, ist unmöglich
(Natasha Primo, Women'sNet)“*

Präambel

Der UN-Weltgipfel zur Informationsgesellschaft (World Summit on the Information Society, WSIS) befasst sich mit dem Wandel von der Industriegesellschaft zur Wissensgesellschaft. Sein zentrales Thema ist die Entwicklung einer gemeinsamen Vision von der im Entstehen begriffenen Informations- und Wissensgesellschaft. Die erste Konferenz des WSIS findet vom 10.-12. Dezember 2003 in Genf statt, die zweite Konferenz vom 16.-18. November 2005 in Tunis. Die Vereinten Nationen beauftragten die ITU (International Telecommunication Union) mit der Organisation des Gipfels. ITU ist ein weltweiter Zusammenschluss von Staaten und Unternehmen des Telekommunikationssektors mit vorwiegend normierenden Aufgaben.

Wissen ist Erbe und Besitz der Menschheit, es liefert die Grundlage zur Schaffung neuer Wissensinhalte. Das gegenwärtige Stadium in der Entwicklung der Menschheitsgeschichte erfordert Rahmenbedingungen, die den Menschen den Zugang zu Information und zum Wissen anderer offen halten. Es stehen die enormen Veränderungen und Dynamiken zu Debatte, die durch die Möglichkeiten der modernern Informations- und Kommunikationstechnologien grenzüberschreitend alle Bereiche des täglichen Lebens betreffen. Diese Themenkreise umfassen z.B. Wissensverteilung, soziale Interaktion, kulturelle Vielfalt, wirtschaftliche und unternehmerische Praktiken, politische Partizipation, Medien, Bildung, Gesundheit, Freizeit und Unterhaltung ebenso wie Kontrollmacht.

Information ist ein Produktionsfaktor und eine Entwicklungsressource. Zunehmende Kommerzialisierung und Privatisierung von Wissen und Information und die daraus folgenden Konsequenzen für Zugang und Verwertung von Wissen als öffentliches Gut erfordern die Befassung und Positionierung von unterschiedlichen Sektoren der Gesellschaft. Ziel der Entwicklungszusammenarbeit muss es sein, die Technik in den Dienst einer nachhaltigen Entwicklung zu stellen und die Lebensqualität der Menschen zu steigern. Der Zugang zu Information und Wissen kann den Zugang zu anderen Ressourcen, wie ökonomischen oder gesundheitsspezifischen erleichtern.

Die AGEZ (Arbeitsgemeinschaft Entwicklungszusammenarbeit) sieht sich herausgefordert, angesichts der Notwendigkeit eines erforderlichen Interessenausgleiches zwischen den - zu meist in den Industriestaaten angesiedelten und kommerziell tätigen - WissenproduzentInnen und den Heerscharen von KonsumentInnen dieses Wissens in Nord und Süd Stellung zur Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKTs) im Bereich der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit zu nehmen.

Die AGEZ fordert die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit auf, bei ihren strategischen Überlegungen und Maßnahmen mit dem Ziel der Armutsbekämpfung und im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung die nachfolgenden Themenkreise zu berücksichtigen.

Politikziel: Entwicklung von Strategien auf dem Wege zur Wissensgesellschaft

Mehrere Länder in Entwicklung haben in Hinblick auf die wachsende Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologien bereits nationale Strategien ausgearbeitet. In vielen Ländern vollziehen sich Aufbau und Verbreitung der IKTs im Rahmen von Privatisierungsmaßnahmen und von Vertragswerken zwischen Privatunternehmen und dem Staat. Oft fehlt es diesen Maßnahmen an juristischer Klarheit, an Transparenz und an Monitoring. Aufgrund ihrer ökonomischen Machtposition können globale Unternehmen die Wissensinhalte bestimmen. Dies kann zu einer wachsenden Monopolisierung von Informations- und Wissensverbreitung führen. Die anhaltende Diskussion um den Stellenwert von „intellectual property rights“ bei der AIDS-Bekämpfung illustriert anschaulich die Problematik.

Handlungsebenen für die österreichische Entwicklungszusammenarbeit:

- Erkenntnisse aus wissenschaftlicher und technologischer Grundlagenforschung („basic research“) sollen grundsätzlich als globale öffentliche Güter definiert werden, deren Verwertung und Verwendung der Menschheit als solche zur freien Verfügung stehen müssen.
- Ein freizügiger und inklusiver Umgang mit Wissen und Information soll gefördert werden.
- Der freie Zugang zu diesen Informationen muss in einem globalen „intellectual property regime“ sichergestellt werden.
- Förderung von kooperativen Formen der Wissensproduktion als Grundlage für die Entfaltung von Innovation und Kreativität.
- Einbindung der unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen AkteurInnen in die Ausarbeitung von Strategien zur Informations- und Wissensverarbeitung für die lokale, regionale und nationale Anwendung.
- Entwicklung und Weitergabe von Wissen mit Einsatz von traditionellen und modernen Technologien.
- Sicherung von traditionellem und modernem Wissen aller Gesellschaften, als Grundlage für den Umgang mit den jeweiligen regionalen und globalen Umweltbedingungen.
- Sicherung und Bewahrung von traditionellem und modernem Wissen aller Gesellschaften, um künftigen Generationen den Zugang zum Wissen der Vergangenheit zu gewährleisten.
- Einleiten von Begleitforschung zu IKT und Entwicklung. Sicherstellung, dass Forschungsergebnisse bei Planung, Durchführung und Evaluierung von Programmen ihren Eingang finden.
- Herausfinden von messbaren Indikatoren, einschließlich sozialer Aspekte, um den Fortgang der IKT-Politiken und Programme zu überprüfen, ob sie die Lebensqualität benachteiligter Gruppen verbessern.
- Erhöhen des Bewusstseins der GesetzgeberInnen, PolitikerInnen und MultiplikatorInnen, um die Möglichkeiten von IKT im Bildungsbereich zu nutzen.
- Verbreitung von Trainings, um bei allen Planungsprozessen bei öffentlichen und privaten Partnerschaften eine Genderperspektive einzubringen.

Politikziel: Demokratieentwicklung und Wahrung der medialen Vielfalt durch demokratisches Monitoring

Information und Wissen ist als öffentliches Gut zu betrachten und nicht als Ware zu handeln. Damit die im Aufbau befindliche Wissensgesellschaft ein kollektives Werk aller Länder und sozialer Sektoren wird, ist die Schaffung der entsprechenden Voraussetzungen und Rahmenbedingungen erforderlich. Erst dann kann sich die Vielfalt von Fähigkeiten, Erfahrungen und Visionen unterschiedlicher sozialer Gruppen und Kulturen innerhalb einer künftigen Gesellschaft widerspiegeln. Dies erfordert jedoch die Achtung vor dem Recht auf Information und Kommunikation als ein Menschenrecht, zu dessen Respektierung die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Grundlagen geschaffen werden müssen. IKTs können kollektives Handeln erleichtern und somit die Umsetzung von Menschenrechten fördern. Regierungen ebenso wie die unterschiedlichen Sektoren der Zivilgesellschaft sind aufgerufen, sich an diesem Prozess zu beteiligen. Information und Kommunikation darf weder durch politische noch ökonomische oder kulturelle Zensur eingeschränkt werden.

Handlungsebenen für die österreichische Entwicklungszusammenarbeit

- Auswertung und kreative Nutzung von bestehenden Erfahrungen, Initiativen und technischen Möglichkeiten zum Aufbau von Infrastruktur auf regionalen und nationalen Ebenen, wie z.B. Telezentren, Infozentren, kommunale Kommunikationszentren, usw.
- Förderung von neuen und kreativen Lösungsansätzen zur Lösung technischer Probleme in entlegenen Zonen.
- Schulung für die strategische Nutzung von IKTs auf lokaler und nationaler Ebene.
- Förderung von transparenten Informations- und Kommunikationssystemen des öffentlichen Sektors.
- Förderung von Institutionen des KonsumentInnen-schutzes zur Beobachtung und Qualitätssicherung von effizienten und hochwertigen Dienstleistungen des öffentlichen Sektors.
- Förderung von Institutionen der politischen und sozialen Anwaltschaft (Beobachten und Aufzeigen von Entwicklungsprozessen).
- Bestärken vorhandener gesetzlicher Regelungen auf nationaler und internationaler Ebene, welche die BürgerInnen vor transnationaler Cyberkriminalität schützen.
- Verbreiten von kostengünstigen und geeigneten Sicherheitssystemen für alle Gruppen.
- Fördern enger Zusammenarbeit zwischen IKT-EntwicklerInnen und KonsumentInnen, um die Integration der Genderperspektive in die Verhaltensregeln und Leitlinien für das Internet zu gewährleisten
- Einbeziehung von Frauen bei allen Sicherheitsfragen, insbesondere auf der politischen Gestaltungsebene.

Politikziel: Überwindung der digitalen Kluft

Die AGEZ stellt fest, dass aus entwicklungspolitischer Sicht keinesfalls von einer Informationsgesellschaft gesprochen werden kann. Bereits jetzt hat sich eine Kluft zwischen den *Informationsarmen* ohne Zugang zu den modernen Informations- und Kommunikationstechnologien und den *Informationsreichen* mit den entsprechenden Zugangs- und Nutzungsmöglichkeiten herausgebildet. Die digitale Kluft ist jedoch nicht durch den unterschiedlichen Zugang zu technischen Ressourcen entstanden. Der ungleiche Zugang zu Information und Wissen kommt durch ungleiche ökonomische, soziale und politische Machtverhältnisse in allen Gesellschaftsbereichen zustande. Er ist eine Folge und Verschärfung des jahrhundertlang bestehenden Machtgefälles zwischen Nord und Süd, zwischen Stadt und Land, zwischen Männern und Frauen.

Handlungsebenen für die österreichische Entwicklungszusammenarbeit

- Einbringen einer Genderperspektive bei Investitionsentscheidungen für IKT-Infrastrukturen und längerfristigen Maßnahmen in ländlichen Regionen.
- Schaffung von öffentlichen Zugangsorten und kollektiven Lösungen (Postämter, Bibliotheken, Kommunalzentren und Schulen) zur Befriedigung von Informationsbedürfnissen auf lokaler Ebene, unter besonderer Berücksichtigung der Zugänglichkeit durch benachteiligte Gruppen.
- Zugang zu bedürfnisorientierter, verständlicher und aktueller Information insbesondere in ländlichen Regionen. Maßnahmen zum Erreichen dieser Ziele müssen an lokale Bedingungen und spezifische Bedürfnisse angepasst sein und damit Nachhaltigkeit sichern.
- Unterstützen der Entwicklung von IT-Sprache und lokalen Inhalten auch im Zusammenhang mit einkommensschaffenden Aktivitäten, z.B. im Bereich Gewerbe, Handwerk, Landwirtschaft, Viehwirtschaft.
- Förderung von IKT-unterstützten Initiativen zur Einkommensschaffung, wie z. B. Klein- und Mittelbetriebe.
- Entwickeln von Inhalten um die Bildungsbarrieren zu überwinden, im Besonderen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit. Sicherstellen dieses Wissens besonders für benachteiligte Frauen und Mädchen.
- Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten, welche Frauen und Männer in die Lage versetzen, die Vielfalt von Kommunikationsmittel sinnvoll zu nutzen, die transportierten Inhalte zu bewerten und eigene Inhalte zu produzieren.
- Aufbau von Netzwerken zwischen ländlichen und städtischen Regionen mit besonderer Beachtung der Süd-Süd-Kooperation.
- Ermutigung befähigter Frauen und Männer in allen IKT-Bereichen, um kostengünstige IKT-Technologien für benachteiligte Gruppen zur Verfügung zu stellen.

Politikziel: Gleichstellung der Geschlechter bei Zugang zu Wissen und Austausch von Information

Politiken zur Überwindung von ungleichen Behandlungen zwischen den Geschlechtern müssen in allen sozialen Bereichen gefördert werden. Dies hat in Erfüllung internationaler Verpflichtungen (Aktionsplattform/Peking, Menschenrechtskonferenz/Wien, Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau/New York und den Millenniumsentwicklungsziele/New York) zu geschehen. Die aktive Beteiligung und Einbindung von Frauen in die jeweilige Gesellschaft wie auch in die Wirtschaftskreisläufe der Wissensgesellschaft ist aber nur möglich, wenn den Frauen sowohl der Zugang zu den IKTs als auch die Aneignung der erforderlichen technischen Kenntnissen gewährleistet wird. Ohne Genderperspektive werden IKTs kein geeignetes Mittel zur Förderung einer menschengerechten Entwicklung sein. Die AGEZ ist der Überzeugung, dass in den IKTs ein großes Potenzial für das Empowerment von Frauen liegt und sie dabei unterstützen können, auf politischem, kulturellem, sozialem und ökonomischem Gebiet die Gleichstellung zu Männern zu erreichen und ein Leben frei von Gewalt und in Würde führen zu können.

Handlungsebenen für die österreichische Entwicklungszusammenarbeit

- Ermutigung der IKT-Industrien zur Entwicklung von Applikationen speziell für Mädchen.
- Zugang zu Bildung und Schulung von Mädchen und Frauen in einer frauenfördernden Lernumgebung.
- Förderung und Stärkung von Frauennetzwerken, um ihre Aktivitäten sowohl auf lokaler, nationaler als auch auf internationaler Ebene verbessern zu können.
- Stärkung von Mädchen und Frauen als Führungspersönlichkeiten, Rollenvorbilder und Gestalterinnen der Informations- und Wissensgesellschaft.

- Monitoring und Evaluierung von Auswirkungen von IKTs auf die nachhaltige Entwicklung und das Geschlechterverhältnis.
- Teilhabe von Frauen und ethnischen Gruppen, von sozialen und akademischen Einrichtungen an der Konzeption, Planung, Durchführung und Kontrolle von IKT-relevanten Politiken und Entscheidungsstrukturen. Dies betrifft Fragen der Wissenschaft, Technologie, Information und Kommunikation.

Politikziel: Wahrung der kulturellen und medialen Vielfalt

Die Reduzierung der Informationsgesellschaft auf die Nutzungsmöglichkeiten der modernen IKTs (insbesondere des Internets) stellt speziell im entwicklungspolitischen Kontext eine Missachtung der Vielfalt von bereits existierenden Kommunikationsmitteln und Methoden dar. Die Ermächtigung von Frauen und Männer zur Gestaltung von Entwicklungsprozessen und zur Teilnahme an diesen erfolgt auch durch den respektvollen Umgang mit bekannten und bewährten Mitteln und Methoden. Die gleichrangige Nutzung von unterschiedlichen traditionellen Kommunikationsmitteln und modernen Technologien trägt zur Entwicklung von selbstbewussten Frauen und Männern bei.

Handlungsebenen für die österreichische Entwicklungszusammenarbeit

- Aufwertung und Einsatz traditioneller und bewährter lokaler und regionaler IKTs, wie Straßentheater, Plakate, Versammlungen, Radio, Video, Presse usw. Die Anwendungen bewährter interaktiver Mittel und Methoden ermöglichen eine bedürfnis- und zielgruppenorientierte, partizipative Informationsvermittlung. Die modernen IKTs ergänzen dabei die bewährten Methoden und können auch auf diesen aufbauen.
- Förderung der Entwicklung von kreativen Lösungen, mittels derer Sprachen, Verhaltensweisen, Normen, Lebensformen, lokale Besonderheiten und kulturelle Vielfalt gewürdigt und durch moderne Informations- und Kommunikationstechnologien zum Ausdruck gebracht werden (z.B. Bildersprache bei AnalphabetInnen).
- Förderung der Nutzung des Internets als Informations- und Kommunikationsmittel durch kompetenzbildende Workshops, die auf lokalen Werten und Gebräuchen aufbauen und einen selbstbestimmten Rahmen haben.
- Stärkung und Adaptierung von Open Source Software und Shareware. Stärkung des Gebrauchs von alternativen nicht PC-zentrierten Kommunikationsmitteln wie lokale Radios, Taschenradios, Fernsehen, Telefon und Fax.

Die AGEZ fordert die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit auf, bei ihren Entwicklungsmaßnahmen den Einsatz von bewährten traditionellen und von modernen IKTs ausdrücklich vorzusehen. Auch mit der Umsetzung von nur einigen der vorgeschlagenen Maßnahmen nimmt die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit die Rolle einer Vorreiterin und Gestalterin der neuen Wissensgesellschaft zu Gunsten der benachteiligten Gesellschaftsschichten ein und handelt damit im Sinne einer gerechteren Welt.

Wien, 1. Dezember 2003

AGEZ – Arbeitsgemeinschaft Entwicklungszusammenarbeit

Dachverband von 29 NGOs der Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit

1090 Wien, Berggasse 7; Tel und Fax: 01/317 40 16

Mail: agez-office@utanet.at

Homepage: www.agez.at